

Mennel und die frühmittelalterliche Geschichte der Habsburger in der „Fürstlichen Chronik“ (S. 165–176), bespricht die Konstruktion einer merowingischen Herkunft der Habsburger durch den Hofhistoriographen Maximilians I., Jacob Mennel. – Im dritten Abschnitt „Texts, authority and identities“ sind sechs Beiträge veröffentlicht: Pascal BERTRAND, Shaping authority and identity: Saint Antony and his followers in early monastic texts (S. 179–189), gibt einen kurzen Überblick über die Bearbeitung der Figur des Antonius durch Hieronymus in seinen Lebensbeschreibungen von Paulus und Hilarion. – Adriaan GAASTRA, Penitentials and canonical authority (S. 191–203), diskutiert die Verbreitung der großen Bußbücher in Italien im 10. und 11. Jh., wobei er ihre Geschichte von ihrem Erfolg als Gattung im 10. Jh. bis zu ihrer kritischen Rezeption durch die Reformen des 11. Jh. verfolgt. – Karl R. GIESRIEGL, Autorität, Chronologie und Gesetzgebung. Königskataloge in fränkischen Leges-Handschriften (S. 205–218), bespricht die Überlieferung und ideologische Funktion der Königslisten in den Hss. der Lex Salica. – Carine VAN RHIJN, Priests and the Carolingian reforms: the bottlenecks of local *correctio* (S. 219–237), befaßt sich einfühlsam mit der karolingischen Reform aus der Perspektive lokaler Priester, die häufig Spannungen zwischen den pastoralen und theologischen Ansprüchen einflußreicher Bischöfe am Hof und ihrer Rolle als powerbroker in ihren Zusammenhängen ausgesetzt waren (vgl. DA 64, 670 ff.). – Jasmijn BOVENDEERT, Royal or monastic identity? Smaragdus' *Via regia* and *Diadema monachorum* reconsidered (S. 239–251), schlägt entgegen H. H. Anton, Fürstenspiegel und Herrscherethos in der Karolingerzeit, vor, Smaragdus' *Via regia* als einen Text zu verstehen, der versucht, auf die Fragen Ludwigs des Frommen als säkularer Herrscher Antworten zu geben. – Christina PÖSSEL, Authors and recipients of Carolingian capitularies, 779–829 (S. 253–274), untersucht den „Sitz im Leben“ der Kapitularien neu, die sie nicht allein als präskriptive Texte sieht, sondern am Anfang eines Verhandlungsprozesses zwischen den überregionalen und lokalen Eliten des Karolingerreichs. – Der vierte Teil „Temporal and spatial distinctions as markers of identity“ umfaßt vier Aufsätze: Rob MEENS, The sanctity of the basilica of St Martin. Gregory of Tours and the practice of sanctuary in the Merovingian period (S. 277–287), ist eine schöne Untersuchung des Berichts Gregors von Tours über den Fall Eberulfs, der (letztlich vergebens) Asyl in der Kirche des heiligen Martin suchte, um der Verfolgung durch den fränkischen König Gunthram zu entkommen. – Els ROSE, Fasting flocks. Lenten season in the liturgical communities of early medieval Gaul (S. 289–301), untersucht die Quellen für Praktiken kollektiven Fastens im merowingischen Frankenreich. – In dem Artikel von Janneke RAAIJMAKERS, Memory and identity: the *Annales necrologici* of Fulda (S. 303–321), wird ein vielversprechender einleitender Überblick ihrer Diss. *Sacred time, sacred space. History and Identity at the monastery of Fulda (744–856)* (PhD Amsterdam, 2003) geboten. – Irene VAN RENSWOUDE, Time is on our side: liturgical time and political history in the *Chronicle of Lobbes* (S. 323–341), bringt eine subtile Interpretation der verschiedenen Datierungssysteme in der Chronik des Folcuin von Lobbes. – Den Abschluß des Bandes bilden fünf Aufsätze zu „Religious identifications and difference“: Philip SHAW, Hair and heathens: picturing pagans and the Carolingian connection in the Exeter Book and Beowulf-manuscript (S. 345–357), untersucht die Parallelen des Motivs des